

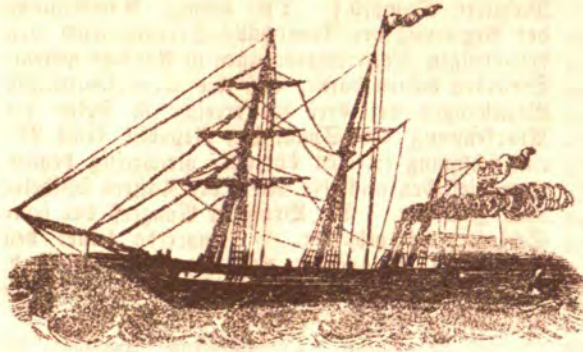
# Wiemeler Dampfboot.

N<sup>o</sup> 200.

Freitag,

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 28. August.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Pettizeile 3 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

**Abonnements-Bestellungen auf das Wiemeler Dampfboot für den Monat September werden von Hiesigen in unserer Expedition, von Auswärtigen von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten entgegengenommen. Der Pränumerationspreis beträgt hier am Orte 10 Sgr., mit Botenlohn sowie auswärts 12 Sgr.**

## Der Bischof von Mainz.

Freiherr von Ketteler, der streitbarste und schreiblustigste unerer Deutschen Kirchenfürsten, hat nicht umhin gekonnt, die bevorstehende Sebansfeier zum Gegenstande eines Hirtenbriefes zu machen und bei der Gelegenheit seinen Groll und Ingrimm über die gegenwärtige Lage der Dinge unverhohlenen Ausdruck zu geben. Selbstverständlich erklärt sich der hochwürdige Prälat gegen jede Theilnahme der katholischen Kirche an der Feier. Und weshalb? Weil sie nicht von dem Deutschen Volke ausgehe, sondern von einer dem Christentum und dem Katholicismus feindlichen Partei, welche soeben erst das katholische Deutschland für Attentat eines verkommenen Menschen mit verantwortlich gemacht habe. Nur ein Bitt- und Betamt will Herr von Ketteler den Katholiken gestatten, besonders damit Gott gebeten werde, daß er uns die innere Einigkeit wiedergebe, ohne welche die äußere Einheit nur ein leerer Schall sei.

Das sind also die Gefühle mit welchen nach den Wünschen des würdigen Hirten die Deutschen Katholiken den hohen Ruhm- und Ehrentag des Vaterlandes feiern sollten. Herr von Ketteler sehnt, das kann man wenigstens aus seinem Hirtenbrief herauslesen wenn man will, die Einigkeit des Vaterlandes herbei, und dabei thut er Alles was in seinen Kräften steht, die Spaltung zu vergrößern. Er hat die Stürze die Vorbereitungen zum Feste als Sache einer Partei zu bezeichnen, während doch die Nation sich in gehobener Stimmung zu der echten Nationalfeier rüstet, und nur die Partei des Herrn von Ketteler durch die Socialdemokraten — einer edlen Genossenschaft — verstärkt, großend zur Seite steht, und verdrücklich vom Strom der Begeisterung sich fern hält, der vom Fels zum Meer das Deutsche Reich durchbraucht.

Wir können nicht leugnen, daß dieser verwerflichen, unwürdigen Partei, die mit Ihrem vaterländischen Treiben Deutschland vor ganz Europa compromittirt, ein großer Theil unerer katholischen Mitbürger sich angeschlossen hat. Sie haben ihre Ohren den geistlichen Demagogen, den Volksführern im priesterlichen Kleide geöffnet, sie glauben, daß Deutschlands Regierung und Volksvertretung ihren Glauben schädigen und ihre Kirche verwüsten will. Sie glauben es, weil sie an blindes Vertrauen zu ihren Seelenhirten gewöhnt sind, und sie sehen nicht, daß das Alles nur Vorpiegelungen sind, um sie in der Stimmung zu erhalten, für die maßlosen Ansprüche einer hochmüthigen, die Interessen des Vaterlandes rücksichtslos ihrem Ehrgeiz und ihrer Herrschucht opfernden Hierarchie einzutreten.

Sollte den Verführten das gegenwärtige Verhalten ihrer Verführer nicht die Augen öffnen? Wir wollen den Frieden, wir wollen den Ehrentag des Vaterlandes mit allen unsern Mitbürgern, alles Zwiespaltes ungedenkend, feiern, denn die Sache des Vaterlandes steht uns höher als alle andern Interessen, die wir im politischen Kampfe verfolgen. Wir wollen der Welt zeigen, daß Deutschland, wie scharf im Innern gegenwärtig auch die Gegensätze auf einander stoßen, doch dem Auslande gegenüber ein einzig Volk von Brüdern ist. Und da sollte es nicht die heiligste Pflicht aller unerer katholischen Mitbürger sein, Alles andere zu vergeffen und zu der Sebansfeier sich mit uns als treue Landesgenossen zu vereinigen?

Wir zweifeln nicht, daß die Mehrzahl der Katholiken darüber gerade so denkt wie wir. Wohl an dem, so mögen sie sich aufrufen und Deutschland beweisen, daß, wenn das Vaterland ruft, sei es zum Kampfe, sei es zum erhebenden Nationalfest, sie folgen, und jetzt mit uns einstimmen in den Festesjubel und den Dank gegen Gott, der uns den Sieg gegeben hat.

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 25. August. [Zur Situation.] Wie wir früher schon in Kürze darauf hinwiesen, konnte die Anerkennung der Madrider Regierung in keiner andern Form erfolgen, als durch die Anknüpfung officieller Beziehungen zu der Regierung des Marschalls Serrano. Derselbe repräsentirt die Spanische Regierung ausschließlich durch seine Person, da eine Spanische Volksvertretung, welche mitstimmend über die Geschicke Spaniens wirken könnte, zur Zeit nicht existirt. Und selbst wenn eine Volksvertretung existiren würde, so könnte sich auch nach dem üblichen Geschäftsgang der Europäischen Diplomatie die Anerkennung der Spanischen Regierung nur in der Eröffnung des officiellen Verkehrs mit dem Chef der Exekutive erlangen. Aus dieser durch die Thatfachen diktierten Form der Anerkennung der Spanischen Regierung läßt sich jedoch keineswegs die Konsequenz ziehen, daß die Anerkennung des Marschalls Serrano persönlich betrifft und daß demnach bei einem eventuellen Rücktritt desselben und seiner Ersetzung durch eine andere Persönlichkeit, selbst wenn diese sich in staatsrechtlich regelrechter Form vollzieht, an die Mächte von Neuem die Frage herantritt, ob sie die neue Spanische Regierung anerkennen sollen. Bei dem Eintritt einer derartigen Eventualität werden allein die Beglaubigungsschreiben der Vertreter der zur Spanischen Regierung in offiziellem Verkehr stehenden Mächte erneuert, wie dies bei der Thronfolge in den monarchisch regierten Staaten und überhaupt bei allen Staaten geschieht, in denen die Regierung im engeren Sinne nicht durch eine Körperschaft, sondern durch eine Person repräsentirt wird. Freilich bleibt den Europäischen Staaten das Recht unbenommen, mit dem eventuellen Nachfolger des Marschalls Serrano den diplomatischen Verkehr nicht fortzusetzen, aber dieses Recht haben sie auch zu jeder Zeit dem Marschall Serrano gegenüber. So wenig aber die Mächte ohne triftige Gründe sich veranlaßt fühlen werden, ihre Beziehungen zu dem Marschall Serrano wieder aufzuheben, so wenig werden sie dies auch einem Nachfolger desselben gegenüber thun, wenn derselbe etwa durch die von Serrano einuberufenen Cortes an Stelle des zeitigen Chefs der Exekutive an die Spitze der Regierung gestellt wird.

Die Nachrichten, welche die Anerkennung der Madrider Regierung auch Seitens des Vaticanus als bevorstehend erklären, mehren sich jetzt und gewinnen durch das Bekanntwerden einzelner damit zusammenhängender Thatfachen an Glaubwürdigkeit. Der Vatican hat zwar bisher den Vertreter der Madrider Regierung, Marchese Lorenzana nur als „officiösen Agenten“ empfangen, aber der Marschall Serrano giebt die Hoffnung nicht auf, daß er bald als officieller Spanischer Gesandter empfangen werde, weil einflussreiche Prälaten, vor Allem der ehemalige apostolische Nuntius am Spanischen Hofe Kardinal Franchi, welcher in hoher Gunst bei der Königin Isabella stand, für ihn thätig sind. Die diplomatischen Präcedentien des Kardinals Franchi lassen keinen Zweifel über die Natur seiner Spanischen Sympathien. Natürlich ist es nicht die Liebe zur Spanischen Republik, welche seinen Eifer anspricht, sondern vielmehr die Hoffnung, daß Serrano den Sohn der Königin Isabella auf den Spanischen Thron erheben wird. Die Madrider Regierung macht dagegen, wie aus Rom berichtet wird, dem Vatican gar kein Geheimniß aus ihren Sympathien für Don Alphonso. Alle Kandidaten, welche sie durch den Marchese Lorenzana zur Befetzung der erledigten Bischofsstühle vorschlagen läßt, sind durch ihre Anhänglichkeit an die gestürzte Dynastie hinlänglich bekannt. Nur der erste

Schritt zu dieser Anerkennung der Madrider Regierung, der Bruch mit den Karlisten wird der Kurie schwer. Ist dieser mit der Bestätigung der vorgeschlagenen Bischöfe gethan, so folgen die anderen Schritte mit unerbittlicher Konsequenz.

Fast täglich weist die Deutsche ultramontane Presse darauf hin, daß die Katholiken Deutschlands den Fahnen des Königs in den Krieg gegen Frankreich ohne Zögern gefolgt seien, daß auch sie ihr Leben eingeseht hätten für das gemeinsame Vaterland. Durch diese patriotische That, welche von Niemandem bezweifelt worden ist, habe, so argumentirt man im clerikalen Lager, die katholische Bevölkerung sich ein Recht erworben, ihre Religion ganz nach ihrem Belieben auszuüben u., kurz indem man die Heerfolge der katholischen Jugend betont, will man die Ungerechtigkeit der Maßregeln und ihre Folgen darthun. Wie wird man aber mit dem so vielfach betonten Patriotismus das neueste Rundschreiben des Bischofs Ketteler in Einklang bringen, der doch allen Pfarrern seiner Diocese eine kirchliche Feier des 2. September förmlich unterlagt hat? Ist es etwa auch eine innere Angelegenheit der Römischen Kirche, wenn die katholische Bevölkerung ein Fest mitfeiert, welches an einen von ihnen miterlohtenen Fest erinnert? Macht er nicht durch das Verbot einer kirchlichen Feier das Fest an den kleineren Orten fast unmöglich? Man wird der Rundgebung des Mainzer Bischofs gegenüber kaum noch behaupten können, daß der Deutsche Episkopat und seine Anhänger auch nur einen Funken Deutschen Nationalgefühls besitzen.

\* Der Kultusminister Dr. Falk, der am 1. Septbr. einen Urlaub antritt, wird, wie wir hören, bis zum 6. October von Berlin fortbleiben. Er beabsichtigt sich in Süddeutschland aufzuhalten und von da nach der Schweiz zu gehen. Der Minister reist mit seiner Familie im strengsten Intognito, um unterwegs jede amtliche und geschäftliche Berührung zu vermeiden.

\* Der Umbau des provisorischen Reichstagsgebäudes schreitet rüstig vorwärts, so daß dessen Vollendung in allen seinen Theilen vor dem Zusammentritt des Reichstages nunmehr bestimmt zu erwarten ist. So weit wir unterrichtet sind, dürfte übrigens die Einberufung desselben sich keineswegs bis in die zweite Hälfte des Monats October, wie von einigen Correspondenten berichtet wird, verzögern, vielmehr wird daran festzuhalten sein, daß dieselbe schon Anfangs October zu erwarten ist. Nachdem nunmehr der Präsident des Reichskanzleramts von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt ist, werden auch die Vorarbeiten für den Bundesrath, dessen Zusammentritt in einigen Wochen bevorsteht, sofort ihren Anfang nehmen. Uebrigens dürfte in der bevorstehenden Reichstagsession außer den Justizorganisationsgesetzen nur eine sehr geringe Anzahl dringender Vorlagen an den Reichstag gelangen, so daß deren Dauer voraussichtlich noch vor Weihnachten ihr Ende erreichen wird.

\* Wie wir vernehmen, ist gestern bei dem katholischen Pfarrer in Charlottenburg eine Haussuchung abgehalten worden, um festzustellen, ob sich der dortige Bonifacius-Berein mit Politik befaße. Außer einigen Statuten des Vereins soll sich nichts Gravidirendes vorgefunden haben.

## Oesterreich.

Die Kaiserreise nach Böhmen ist trotz ihres ausgesprochen militärischen Zweckes und ungeachtet des Programmes, welches den Aufenthalt des Monarchen in Prag auf Einen Tag festlegt, der Strohhalm, an welchem die Feudalen sich krampfhaft anklammern, um die alte föderalistische Dauerregel: „Im Winter Reichsrath, im Sommer Ausgleich“ nicht zu Schanden werden zu lassen. Das „Vaterland“ schöpft aus dem von unserer Seite offenbar viel zu wenig gewürdigten Umstande, daß der Kaiser am 8. September in Prag „die Geistlichkeit und den Adel“ empfangen werde, die „freudige“ Annahme, daß die Kaiserreise nicht ausschließlich den Manövern bei Brendels, sondern auch politischen Zwecken gelte. Wir könnten dem zwar entgegensetzen, daß außer dem Adel und der Geistlichkeit auch der — bekanntlich durchaus verfassungstreue —



Landesausschuß, die Spitzen der Behörden, die verschiedenen Geschlechter, ja alle „sonst etwa eine allerhöchste Audienz anstrebenden Persönlichkeiten“ am nämlichen Tage vom Kaiser empfangen werden, allein wir fühlen den Beruf nicht, die roßigen Ausgleichsträume der Feudalen vorzeitig zu führen. Das überlassen wir getroßt den Thatfachen

### Frankreich.

Paris, 23. August. Man bemerkt, daß je mehr sich der Ruf „Vive la République!“ in den Orten hören läßt, die der Marschall-Präsident besucht, die Geistlichkeit den Ton ihrer Reden steigert. Bereits klingt die Rede des Bischofs von Quimper viel ultramontaner, als die des Erzbischofs von Rennes. Eine Stelle in der Rede des Bischofs von Quimper ist besonders aufgefallen, nämlich die, wo er sagt: „Ich kenne Ihre Ergebenheit für den Papst und für die Interessen der Religion. Der Clerus der katholischen Bretagne verbindet in seinen Gebeten immer die Kirche und Frankreich. Ihre Schmerzen wie der Triumph, auf welchen er hofft, sind in seinen Augen untrennbar.“ Der Besuch des Marschalls im Heiligthum der heiligen Anna zu Auray wird die Ansprüche des Clerus nur noch steigern, jedoch werden die Landpfarrer denselben auch geschickt bei ihren Vätern verwerthen. Sie werden ihnen das Beispiel des Staatsoberhauptes vorhalten, das selbst zu den Füßen der Schutzheiligen der Bretagne niedergekniet ist. Vor einigen Tagen machte das Univers dem Marschall bittere Vorwürfe, weil er nicht in jeder Stadt zuerst die Kathedrale besucht hat, wie das früher die Könige von Frankreich zu thun pflegten. Diese Vorwürfe scheinen gewirkt zu haben und zu Quimper ist der erste Besuch des Marschalls der der Kirche gewesen, wo er von der gesammten Geistlichkeit der Stadt mit dem ganzen kirchlichen Pomp empfangen worden ist. Der Besuch der heiligen Anna zu Auray wird vollends den Clerus mit dem „loyalen Soldaten“ versöhnen und nur die Legitimisten werden ihm noch ferner schmollen.

Der Marschall-Präsident von Frankreich setzt seine Rundreise in der Bretagne fort und wird erst in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag in Paris eintreffen. Die unangenehmen Zwischenfälle, welche in Le Mans und Saint-Malo ihren Anfang genommen, haben in Rennes eine Fortsetzung gefunden. Auch in dieser Stadt hielt der Präsident des Handelstribunals, Le Barthe, eine Ansprache an den Marschall in welcher folgende bemerkenswerthe Stelle vorkam: „Im Namen des Handels, welchem wir angehören, erlauben wir uns, Ihnen, Herr Präsident, ehrfurchtsvoll ein gewiß von Allen getheiltes Gefühl kundzugeben: es ist dies der von Ihnen selbst in einer unlängst an die Kammer gerichteten Votenschaft ausgesprochene Wunsch, das Land im Besitze fester und dauernder Institutionen zu sehen, welche unumgänglich notwendig sind, um dem durch das fortwährende Hinauschieben der constitutionellen Gesetze gehemmten Geschäftsleben den gehofften Aufschwung zuzusichern.“ — Was Mac Mahon hierauf erwidert, ist noch nicht bekannt. Wie dem Dien Public gemeldet wird, suchen die Präfecten alle Persönlichkeiten, welche republikanisch gesinnt sind, von dem Marschall fernzuhalten und werden überhaupt nur Orleansisten und Bonapartisten zu den Festlichkeiten geladen. Auch soll, um dem Marschall so unangenehme Ueberraschungen wie in St. Malo zu ersparen, die Verfügung getroffen worden sein, daß in Zukunft keine Rede mehr gehalten werden darf, die nicht vorher dem Präfecten und dem in der Begleitung Mac Mahon's befindlichen Minister vorgelegt wurde und deren Billigung erhalten hat. In Nantes, wo der dortige Municipalrath bereits über die an den Marschall zu richtende Anrede debattirt hat, dürfte jedoch die Sache nicht so glatt ablaufen. Mac Mahon trifft morgen Abends in Nantes ein und verbleibt bis Mittwoch Abends dort.

Während in Südfrankreich der Bonapartismus an dem 4. September durch Massenverhaftungen Nache nimmt, scheint es, als wenn in Versailles ein persönlicher Geist plagreifen würde. Die Regierung hat abermals zwei der seit den Commune-Ereignissen bestandenen vier Kriegsgerichte aufgelöst und ist somit Hoffnung vorhanden, daß die Verfolgungen für Handlungen, welche vor mehr als drei Jahren begangen wurden, wenn auch nicht ganz eingestellt, so doch in geringerer Maße fortgesetzt werden.

### Uien.

Briefe, die in Konstantinopel von mehreren Orten in Kleinasien eingegangen sind, enthalten Mittheilungen über die daselbst herrschende Hungersnoth. Die „A. A. G.“ giebt nachstehende Auszüge daraus: „Ungefähr 200 Dorfbewohner, von denen 80 oder mehr hilflos krank sind, bleiben noch in Marjawan. Sie liegen in den Moscheehöfen und Ziegeleien. Sie sind alle aus der Region von Doygat und Angora und Muselmänner. Darstellungen ihrer Lage sind der Lokalregierung gemacht worden, aber mit welchem Resultat, ist nicht bekannt.“ — „Krankheiten haben ihr Werk in Doygat begonnen. Von 2500 oder mehr Personen in den Baracken dieser Stadt sind viele sehr krank und 25—30 sterben täglich.“ — „In Cesarea

ist Mehl nur in sehr geringfügigen Quantitäten zu haben und die Preise steigen. Die Aussicht auf die Zukunft ist in der That schlimm.“

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. August. [Telegr. Depesche des Memeler Dampf.] Die baldige Anerkennung der Regierung des Marschalls Serrano wird von den hiesigen Regierungsorganen in Aussicht gestellt. Dieselben halten dafür, daß die freundschaftlichen Beziehungen der drei Kaiserreiche in Folge der Anerkennung der Spanischen Republik keine Beeinträchtigung erleiden dürften; gleichzeitig demotiviren dieselben auch die Reise des Kaisers Wilhelm nach Italien. — Der Brüsseler Congreß hat seine Schlusssitzung gehalten. — Puycerda leistet den carlistischen Belagerern noch immer Widerstand. — Das Deutsche Kriegsgeschader ist an der Nordspanischen Küste (Kantabrien) eingetroffen.

25. August. Die Weigerung Rußlands, die Regierung Serranos anzuerkennen, hat in den hiesigen leitenden Kreisen nicht angenehm berührt, und man ist geneigt, dieselbe persönlichen Motiven zuzuschreiben, die in der Niederlage bei dem Brüsseler Congreß begründet sind. Gleichzeitig mit dem Kaiser soll Fürst Gortschakoff telegraphisch gegen die Anerkennung gewesen sein. Es wird jedoch betont, daß diese Ablehnung eine nur vorläufige sei, was nicht hindern wird, daß man bei dem jetzt angenommenen Standpunkt Rußlands verharren will.

26. August. Die „National-Zeitung“ erfährt über das neuzuschaffende Reichs-Zustizamt, dasselbe solle alle Vorbereitungen für die Reichs-Gesetzgebung treffen und den von ständigen Commissären sämtlicher Bundesstaaten beschickten Centralpunkt für alles Material und für alle Wünsche der Bundesregierungen bilden. — Zum Direktor sei der Geh. Justizrath Amisberg (Schwerin) designirt; derselbe werde dem Präsidenten des Reichsfinanzamts subordinirt werden.

Breslau, 25. August. Die „Bresl. Morgenzeitung“ berichtet: Auf dem Kreistage zu Groß-Strehly hat Elsner von Gronow den Vertreter des Landraths, Rittergutsbesitzer Gurabze, anlässlich einer von demselben ihm erteilten öffentlichen Rüge thätlich angegriffen. Der Beleidigte erwiderte in gleicher Weise. Der Vorfall macht großes Aufsehen.

Elbing, 25. August. In heutiger außerordentlicher Generalversammlung der Elbinger Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft ist die Liquidation mit überwiegender Majorität beschlossen worden.

Paris, 24. August. Der König von Baiern besuchte gestern die Sehenswürdigkeiten von Paris, war Abends im Theater Français, begab sich heute mit dem Grafen Helldorf nach Versailles, wo er die Nacht zubringen und morgen die großen Wasser spielen sehen wird.

25. August. Zu Ehren des Königs von Bayern werden heute in Versailles von 11 bis 1 Vormittags die großen Fontänen springen. Nachmittags wird der König Groß- und Klein-Trianon und vielleicht, wenn es seine Zeit erlaubt, noch das Schloß St. Germain besuchen.

Mac Mahon wird mit König Ludwig nicht zusammentreffen; derselbe verläßt Paris bereits Mittwoch. Heute Abend begab sich der König nach Versailles, um dort seinen Geburtstag zu verleben. Auf Anordnung des Ministers Cailloux werden die Wasser springen. Eine große Menschenmenge begab sich nach Versailles. — Die legitimistischen Blätter zeigen sich von dem Entschlusse Rußlands, Spanien nicht anerkennen zu wollen, sehr befriedigt. Auch die übrige Presse nimmt davon Act, daß die Beziehungen Deutschlands zu Rußland nicht so gut seien, wie die Deutsche Presse wolle glauben machen.

Der König von Bayern hat heute in Versailles dem Herzog von Dezaes in Gegenwart des Deutschen Votshalters, Fürsten Hohenlohe, Audienz erteilt. Der König sprach demselben seinen lebhaftesten Dank für die ihm gewordene freundliche Aufnahme aus und ersuchte ihn, auch dem Marschall Mac Mahon den Ausdruck seiner wärmsten Sympathie zu übermitteln. — Die Abreise bleibt auf Donnerstag festgesetzt.

Nach hier von Carlischer Seite her eingegangenen Nachrichten hat Binalet, der Minister des Aeußern, bei Don Carlos an die Europäischen Mächte ein Circular schreiben gerichtet, in dem er nachzuweisen sucht, daß die Regierung Serrano's eigentlich eine aufrührerische sei, und daß die Creueltthaten, die man den Carlisten zur Last lege, von den Republikanern verübt worden seien.

St. Nazaire, 25. August. Bei dem heutigen Banquet brachte der Deputirte Fivole Simon (linkes Centrum) einen Toast auf Mac Mahon aus, indem er der Befriedigung Ausdruck gab, welche der Handelsstand aus der Zuversicht schöpfe, daß Mac Mahon die auf sieben Jahre ihm übertragene Regierungsgewalt aufrechterhalten werde. Neben bemerkt, die künftige Nationalversammlung werde die constitutionellen Gesekentwürfe zu Stande bringen, welche Mac Mahon in seiner Votshaft verlangte und von der gegenwärtigen Nationalversammlung vergebens forderte. Mac Mahon erwiderte, er werde den Willen der Nationalversammlung stets achten und betonte seinen festen Entschluß,

während der sieben Jahre an der Spitze der Regierung verbleiben zu wollen.

26. August. „Evenement“ zufolge hat Armijs-Creditive als Gesandter Spaniens in Paris erhalten. Das genannte Blatt meldet die Abreise Hagfeld's und Ludolf's nach Madrid. Mac Mahon ist in Nantes eingetroffen.

Die Morgenblätter melden das Eintreffen zweier Legationssecretäre des Madrider auswärtigen Ministeriums mit Creditiven für die Spanischen Gesandten in Paris, Berlin, London, Wien, Rom und Brüssel.

Perpignan, 25. August. Die Carlisten setzten lebhaft das Geschützfeuer gegen Puycerda während des ganzen Tages fort. Die Kugeln und Sprengstücke fielen zum Theil auf Französisches Gebiet; alle Carlistenangriffe wurden nachdrücklich abgewiesen, die Carlistischen Verluste sind ansehnlich. — Die Belagerten machten einen Ausfall und erbeuteten Kriegsmaterial.

London, 25. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen haben mit ihren Kindern gestern Nachmittag über Antwerpen die Rückreise nach Deutschland angetreten. Der Stadtrath von Sandown überreichte bei der Abreise eine Dank- und Glückwünschungsadresse, auf welche der Kronprinz alsbald dankend erwiderte. Von der versammelten Volksmenge wurden dem Kronprinzlichen Paare die herzlichsten Abschiedsgrüße nachgerufen.

Brüssel, 25. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen sind heute Nachmittag um 6 Uhr von Antwerpen hier eingetroffen. Am Bahnhof wurden dieselben vom König und vom Grafen von Flandern empfangen.

Dem „Moniteur“ geht über die Verhandlungen der hier tagenden internationalen Conferenz eine Mittheilung zu, in welcher es heißt, daß die öffentliche Meinung gut thun werde, die demnächst bevorstehende Publication des officiellen Wortlauts der Verhandlungen abzuwarten, bevor sie sich ein Urtheil über diese Verhandlungen bilde. Die Analyse, welche ein auswärtiges Journal von den Verhandlungen der Conferenz gebracht, sei unvollständig und gebe kein getreues Bild weder von den Arbeiten der Conferenz, noch von denjenigen der Commission.

Haag, 25. August. Nach eingegangenen officiellen Meldungen von den Holländischen Truppen in Atchin, welche bis zum 17. d. M. reichen, haben die Holländer das besetzte Lager Poede ohne Verlust erobert und eine andere verhaszte Stellung der Atchinesen mit nur geringem Verluste genommen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend. Der Häuptling Toecomel ist gestorben.

Newyork, 25. August. Ueber die Verhandlungen, welche zur Zeit zwischen der Amerikanischen und Spanischen Regierung im Gange sind, verlautet, daß das Washingtoner Cabinet seinen Forderungen gegenüber die Ausstellung von Gegenforderungen, wegen der von Amerika aus gegen Kuba in das Werk gesetzten Flüstier-Expeditionen für unzulässig erklärt habe. Auch heißt es, daß die Regierung mit dem langsamen Gange der Verhandlungen über die von der Virginus-Angelegenheit her von Spanien zu leistende Entschädigung unzufrieden sei. Für die übrigen Schadenersprüche dürfte möglicher Weise ein Schiedsgericht in Wirksamkeit treten.

Scutari, 25. August. Wegen des schlechten Ausfalles der Ernte ist die Ausfuhr von Getreide aus Albanien durch eine Verfügung der Pforte verboten worden.

### Provinzielles.

(Das Taubstummen-Dankfest.) Wir berichteten, daß ein Ertragsfest mit Taubstummen aus unserer Provinz nach Berlin abgegangen und auf dem Wege dahin auf allen Stationen diese Unglücklichen aufgenommen, um ihnen die Theilnahme an dem in der Residenz stattfindenden allgemeinen Dankfest der Taubstummen zu ermöglichen. Dieses Dankfest der Taubstummen wurde wie die „W. Z.“ mittheilt, am 22. d. M. in der Dorotheenstädtischen Kirche zu Berlin feierlichst begangen. Von ca. 1200 angemeldeten Taubstummen waren etwa 1000 anwesend. Einen eigenthümlichen Eindruck macht es, wenn ohne Sang und Klang der Prediger die Kanzel betritt und einer andächtig lauschenden Menge in Zeichen und Gebärden das heilige Evangelium verkündet. Der Prediger Schönberger ist es, der im heiligen Eifer das Wort Gottes diesen Unglücklichen erklärt, der Ferkel stumm und doch so berebten Rede war Marc. 7, die Heilung des Taubstummen. Verklärten Antlitzes erboben sich die Andächtigen nach der Predigt zum Gebet. Nach dem Gottesdienst empfingen 25400 Taubstumme das heilige Abendmahl. Auch 12 prächtige Bibeln wurden an eben so viel fleißigen Schüler des Berliner Taubstummen-Instituts vertheilt. Viele Taubstummen haben freie Fahrt nach Berlin und 2 Tage Aufenthalt erhalten und haben auch freies Quartier, sowie freien Eintritt für den Zoologischen Garten und Aquarium.

[Lehr-course für jüngere Seminarlehrer.] Es werden in den Monaten September und October Lehr-course in Physik, Chemie und Zeichnen für jüngere Seminarlehrer gehalten werden, und zwar zu Potsdam für Lehrer der Provinz Schlesien, Brandenburg, Hannover und Schleswig-Holstein; Pöyßl und Chemie, zu Cassel ebenso für die Lehrer der Provinzen Sachsen, Hessen-Nassau, Westfalen und Rheinland; zu Königsberg in Physik, Chemie und Zeichnen für die Lehrer der Provinzen Preußen, Posen und Pommern.

Als ein nachahmungswürdiges Beispiel von Fürsorge für die Gesundheit der Kinder in den Volksschulen verdient nachstehende der Verfügung Königlichen Regierung zu Doppelbekannt zu werden: „Da die Schule die Aufgabe hat, auch für die körperliche Ausbildung der ihr anvertrauten Schüler nach Mög-



lichkeit Sorge zu tragen, in es Pflicht eines jeden Lehrers, darauf zu halten, daß die Schulkinder gesunde, keine Luft, welche das erste Lebensbedürfnis des Menschen ist, einathmen. Nach den gemachten Erfahrungen wird hierauf nicht in allen Schulen mit der erforderlichen Sorgfalt geachtet, so daß wir uns veranlaßt sehen, die in Mangel der Gesundheit für die Lehrer und Schüler in unserer Circularverfügung vom 10. März 1863 getroffene Anordnung, „den Schulzimmern oft frische Luft zuzuführen“ zur pünktlichen Beachtung hierdurch in Erinnerung zu bringen. Insbesondere bestimmen wir Folgendes: 1) Die Schulzimmer sind vor und nach dem Unterricht durch das Öffnen der Fenster gehörig zu lüften. Zur Befestigung der geöffneten Fenster sind besondere Vorrichtungen (Häkchen) anzubringen. 2) In jedes Fenster eines jeden Schulzimmers ist eine sogenannte Aufschiebe einzusetzen, durch deren Öffnung die Lüftung des Zimmers ermöglicht wird, ohne das ganze Fenster zu öffnen. 3) Den Kindern, besonders in kleinen und verhältnismäßig niedrigen Schulzimmern, ist zu gestatten, daselbst nach jeder Unterrichtsstunde auf 5-6 Minuten zu verlassen; in diesen Pausen sind Tische und Fenster des Schulzimmers zu öffnen. Königliche Regierung. Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. Humbert.

(Die zweite Prüfung.) Nach einem Erlaß des Kultusministers vom März 1873 sollen solche Lehrer, welche nicht binnen fünf Jahren nach ihrer Anstellung die zweite Prüfung bestanden haben, aus dem Lehramt entlassen werden. Da nun wiederholt Fälle vorgekommen sind, daß Lehrer, und zwar ohne jeden triftigen Grund, die rechtzeitige Ablegung der zweiten Prüfung verweigert haben, so sind die Kreis- und Stadt-Schulinspektoren angefordert worden, die sämtlich provisorisch angestellten Lehrer darauf hinzuweisen und zwar mit dem Bemerkten, daß sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn sie nach Ablauf der für die zweite Lehrprüfung gewährten Frist ohne Weiteres entlassen werden.

In Dpreußen ist die Direction der Ostbahn, wie man der „Schl. B.“ schreibt, in eine eigentümliche Verlegenheit gekommen. In letzterer Zeit haben nämlich verschiedene Besitzer, die neben dem Bahngelände Wiesenflächen haben, auf denen sich Torf befindet, mit der Torfausnutzung begonnen. Bei der Anlage der Bahn hat man diese Möglichkeit nicht in Betracht gezogen und die Grenzmarken des Bahnkörpers nicht viel weiter gesteckt, als auf anderem Grund und Boden. Wo nun der Torfstich auf weitere Strecken bis an die Grenzmarken des Bahnkörpers heranrückt, bedroht er die Festigkeit und Haltbarkeit des Bahndammes, und die Verwaltung der Ostbahn wird in die Nothwendigkeit verfaßt, wieder mit Terrainankäufen vorzugehen, damit dem Bahnkörper nicht die nöthigen Seitenfüllen entzogen werden.

Königsberg. Die Ernte an Getreide muß wohl in der ganzen Provinz eine überaus ergiebige sein, denn überall in andern kleineren Städten werden dieselben pro Liter für 6 Pf. verkauft. In Gumbinnen hat, wie die „D. Btg.“ schreibt, ein Speculant mit einem Lieferanten Contract geschlossen, wonach letzterer sich verpflichtet, 8000 Scheffel zum Preise von 6 Pf. pro Liter zu beschaffen. Uns kommt leider von allem dergleichen Erntegeld wenig zu Gute.

Die Abreise nach England ist seit einigen Tagen so stark, daß die in den Packhöfen dafür zu benutzenden Räumlichkeiten sämtlich gefüllt sind und die Herren Empfänger sich bereits nach Privatwaggonen umsehen. So wurde beispielsweise nur von einer einzigen Firma, die schon diverse Schiffsadungen dieser theuren Waare empfangen hat, in diesen Tagen wieder ein Schiff mit 14,000 Kisten erwartet. Bemerkenswert ist dabei, daß der jetzige Import schon von der diesjährigen Ernte ist und sich in der Qualität ganz besonders auszeichnen soll. Da auch der Absatz nach Ausland ein sehr erwünschter ist, spricht man sich über das Abgeschäft sehr zufrieden aus. (D. Btg.)

Schwes. Gutem Vernehmen der „Pos. B.“ nach ist von der Verwaltung des Bischofs von Culm, für welchen im Gerichtsgefängnisse zu Danzig bereits einige Zellen in Bereitschaft gesetzt worden, wegen des hohen Alters und kränklichen Zustandes desselben einweilen Abstand genommen, und sollen die verwirkten Geldstrafen durch gerichtliche Beschlagnahme seines Gehalts bei der Danziger Regierungs-Hauptkasse gedeckt werden. Aus diesem Grunde ist auch die Möblirung der Zellen noch unterblieben.

Danzig. Die zur Zeit im Hafen von Neufahrwasser liegenden Kriegsschiffe „Corv. Nymph“ und „Musquito“ haben Segelordre erhalten und werden am 29. d. Mts. nach den Spanischen Gewässern gehen. Die Panzerschiffe „Ariadne“ setzen ihre Schießübungen fort und ist namentlich das Breitseitenfeuer aus den 32 Stk. 21 Cm. Geschützen der Panzerschiffe nach gezogenen schwimmenden Scheiben von großartiger Wirkung. Die einmalige Abgabe eines solchen Breitseitenfeuers aus allen 5 Schiffen kostet ca. 1000 Thlr. Es werden gegen 22 Ctr. Eisen und 14 Ctr. Pulver verbraucht, wobei die sonstigen Zuthaten und Anfertigungskosten der Kartuschen noch zur Berechnung kommen.

Am 24. d. M. wurde von den Fischern der Versuch gemacht, den todten an den Strand geworfenen Fünffuß vollständig an das trockene Land zu ziehen um denselben dort zu zerlegen. Es wurden 14 Pferde vorgespannt, aber dieselben vermochten nicht den Coloss fortzubewegen. Es mußte deshalb zu andern Maßregeln geschritten und der Fisch im Wasser zerlegt werden. Ganze Schwärme Fischbegieriger zogen nach Heubude hinaus, um sich den seltenen Anblick zu verschaffen. (B. B.)

**Locales.**

Vorgesehen wurde ein Arbeiter unserer Eisenbahn von einer Lokvi überfahren und mußte ihm infolge dessen das Bein von hiesigen Aerzten abgelöst werden. Der junge 18jährige Mann soll durch den unwilligen Scherz eines andern unter die Räder des auf den Schienen herankommenden Wagens gerathen sein.

Den Post-Anstalten ist durch eine Generalverfügung des General-Postamts aus Neue die Bestimmung eingeschärft worden, daß Postmandate an Adressaten, über deren Vermögen der Concurs eröffnet worden ist, nicht vorzugeben, sondern mit dem Bemerkten zu versehen sind, daß durch Verfügung des Gerichts über das Vermögen des Adressaten das Concursverfahren eröffnet worden ist. Die Bemerkungen des Adressaten, ob das Mandat zum Wechselprotest oder an eine dritte Person weiter gegeben werden soll, sind trotzdem aber genau zu befolgen, und wo eine solche Bemerkung nicht existirt, das Mandat dem Absender sofort zurückzusenden.

Die Ertheilung von Legitimationskarten für den sogenannten kleinen Grenzverkehr wird fortan in den Städten durch

die Polizeiverwaltung und auf dem flachen Lande durch die Amtsvorheber erfolgen. Letztere sind bereits angewiesen, Legitimationskarten an ihnen persönlich bekannte, oder gehörig legitimierte Angehörige des Amtsbezirks, sofern über ihre Vermögensverhältnisse keine Bedenken obwalten, auf Ansuchen zu ertheilen.

**Fremden-Report.**

Victoria Hotel. Navigations-Schul-Direktor Albrecht aus Danzig. Direktor der Sternwarte Kämble aus Hamburg. Fel. Vers aus Aban. Schendeler und Klenke aus Magnit. Ingenieur Grieband nebst Familie aus Tilsit. Inspector Conrad aus Bremen. Kaufleute Marock und Fleischer aus Berlin. Hoff aus Amsterdam.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Herr Hermann Müller in Königsberg mit Fräul. Johanna Elendt in Gumbinnen. Herr Post-Secretair Albert Malwio in Berlin mit Fräul. Ida Medis in Tilsit. Herr Gymnasiallehrer Max Schögel in Berlin mit Fräul. Anna Gillschusen in Breda.

Verbunden: Herr Michael Baranowski mit Fräul. Vertha Schlemann in Kirschenhof. Herr Rent. und Gutsherr Ferdinand Baitzsch mit Fräul. Clara Klöhner in Lampach.

Geboren: Herru S Brill in Königsberg ein Sohn. Herru N Jeromin in Königsberg ein Sohn. Herru C Kohlborn in Königsberg ein Sohn. Herru A Kuwert in Wernsdorf ein Sohn. Herru S Dähndt in Abl. Pomedien eine Tochter. Herru Josef Fuchs in Danzig eine Tochter.

Gestorben: Herru Stadthauptassenbuchhalter Maey in Königsberg Söhndt Paul. Herr Eisenbahn-Secretair Edmund Kubn in Königsberg. Frau Wilhelmine Pinz in Cropsin.

**Schiffs- und Handelsnachrichten.**

**Eingekommene Schiffe:**

- Den 25 August.
- 971) Deutsches Schiff Behrend, Capt. Köhler, von Dublin mit Kalksteinen an Ordre.
  - 972) Dänisches Schiff Washburn, Capt. Andersen, von Newcastle mit Kohlen an Ordre.
  - 973) Deutsches Dampfschiff Der Blitz, Capt. Farrow, von Stettin mit Gütern an Diverse.
  - 974) Deutsches Schiff Garibaldi, Capt. Krull, von Gothenburg mit Steinen an Ordre.
  - 975) Deutsches Schiff Adelheid u. Vertha, Capt. Nimfus, von Torreveja mit Salz an Ordre.
- Den 26. August.
- 976) Deutsches Schiff von Jedits, Capt. Heitmann, von Flensburg mit Ballast an Pieper u. Hohorst.
  - 977) Holländisches Schiff Sophia, Capt. van Laten, von Trajerburg mit 901, Tonnen Heringen an L. Gerndörfer u. Co.
  - 978) Deutsches Schiff Emma Malam, Capt. Jörl, von Newcastle mit Kohlen an Ordre.
  - 979) Deutsches Schiff Herzog Bogislaw, Capt. Muffing, von Hartlepool mit Kohlen an Ordre.
  - 980) Deutsches Schiff Sanelle, Capt. Hartmann, von Newcastle mit Kohlen an Ordre.
  - 981) Deutsches Schiff Martha, Capt. Conradt, von Hofsens mit Ballast an N. und D. Bitcain.
  - 982) Holländisches Schiff Terel, Capt. Kolle, von Amsterdam mit Ballast Fracht fuchend.

**Ausgegangene Schiffe:**

- Den 17. August.
- 932) Norwegisches Schiff Hanna, Capt. Osmundsen, nach Kirkalby mit Flachs von Henry Fowler u. Co.
  - 933) Holländisches Schiff Antje Manning, Capt. Manning, nach Braate mit Dielen von Jubel u. Voll.
- Den 15. August.
- 934) Deutsches Schiff August, Capt. Frahn, nach Leitb mit eichenen Stäben von N. Duitshau.
  - 935) Dänisches Schiff Ze Brödre, Capt. Clausen, nach Newcastle mit 100,000 Stäbchen von Masen Smith v. Co.
  - 936) Deutsches Schiff Effeo, Capt. Meents, nach Bremen mit 3836 Dielen, 459 Enden von H. W. Mann.
  - 937) Holländisches Schiff Etiena Christina, Capt. Schön, nach Braate mit 6227 Dielen von J. G. Gerlach.
- Den 17. August.
- 938) Dester. Schiff Nathan, Capt. Cuffelich, nach Cardiff mit Holz von Moir u. Co.
  - 939) Deutsches Schiff Nicolaus, Capt. Jenß, nach Dundee mit Flachs von G. Jamieson u. Co.
  - 940) Deutsches Schiff Nordstern, Capt. Wilters, nach Barel mit Dielen von N. Frohmann.
- Den 18. August.
- 941) Deutsches Schiff Johann, Capt. Dippel, nach Emden mit 5308 Dielen, 2800 Ketten von Pieper u. Hohorst.
  - 942) Deutsches Schiff Amandus, Capt. Walter, nach Emden mit 8945 Dielen von Moir u. Co.

**Schiffsnachrichten.**

Eleonore - Niefeltes - 27. Vernerland, 15,8 Hölzung, 26,8 Newcastle. Minerva - Pohlsch 14,8 Memel, 21,8 Hölzung.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff Schiller, Capt. Thomas, trat am 20. August seine dritte Reise mit vollbesetzten Cajüten u. 594 Zwischendecks-Passagieren, sowie Post und voller Ladung, von Hamburg direct ohne Zwischenstopp anzulanden nach Newyork an.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff Herder, Capt. Hager, welches am 6. d. M. von hier abgegangen, ist am 20. d. 9 Uhr Morgens in Newyork angekommen.

**Antlicher Königsberger Vörsenbericht**

Königsberg, 26. August. (Producten-Bericht.) Weizen loco niedriger, hochunter per 1000 Kil. 128 Spd., 130 Spd. und 131 Spd. 67 1/2 Thlr. (86) bez., 135/36 Spd. 69 Thlr. (88) bez.; huter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. 122/23 Spd. 53 1/2 Thlr. (64) bez., 124/25 Spd. 52 1/2 Thlr. (63) bez., 125 Spd. 54 1/2 Thlr. (65) bez., 54 1/2 Thlr. (65 1/2) bez., 126 Spd. 54 1/2 Thlr. (65) bez., 126/27 Spd. 55 Thlr. (66) bez., 128 Spd. 56 1/2 Thlr. (67 1/2) bez.; loco russischer flauer, per 1000 Kil.; pro August per 1000 Kil. - Thlr. Br. - Thlr. Gd.; pro September per 1000 Kil. - Thlr. Br. - Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 48 Thlr. Br., 47 Thlr. Gd. - Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. - Hafer loco abfallender flauer, per 1000 Kil. neuer 56 Thlr. (42) bez., 57 1/2 Thlr. (43) bez.; pro August per 1000 Kil. - Thlr. Br. - Thlr. Gd.; pro September per 1000 Kil. - Thlr. Br. - Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 53 1/2 Thlr. Br., 52 Thlr. Gd. - Erbsen loco weisse per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. - Bohnen loco per 1000 Kil. - Weizen loco per 1000

Kil. - Weinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordnäre loco per 1000 Kil. - Rübfsaat loco mäter, per 1000 Kil. 79 1/2 Thlr. (85) bez., 80 1/2 Thlr. (86 1/2) bez. - Weizen loco per 1000 Kil. - Buchweizen grüner loco per 50 Kil. - Haftsaat loco per 50 Kil. - Rübfsaat loco rotthe per 50 Kil.; weisse loco per 50 Kil. - Lymothemum loco per 50 Kil. - Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. - Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. - Rüböl loco per 50 Kil. - Leinöl loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Galles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco nichts gehandelt; pro October 24 1/2 Thlr. bez.; pro November 22 1/2 Thlr. bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergeolden Weizen für 100 Spd. - Roggen 100 Spd. - Gerste, Weinsaat und Buchweizen pro 70 Spd. - Hafer pro 50 Spd. - Rübfsaat und Weizen pro 72 Spd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 26. August. Spiritus pro 10,000 Liter 0/0 excl. Faß loco und Termine nachgebend, loco 27 1/2 Thlr. Br., 27 1/2 Thlr. Gd., 27 1/2 Thlr. bez.; pro August 27 1/2 Thlr. Br., 27 Thlr. Gd.; pro September-October 25 1/2 Thlr. Br., 26 1/2 Thlr. Gd., 24 1/2 Thlr. bez.; pro erste Hälfte October 26 1/2 Thlr. Br., 25 1/2 Thlr. Gd.; pro November 22 1/2 Thlr. Br., 22 Thlr. Gd., 22 1/2 Thlr. bez.; pro erste Hälfte November 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro November-März 21 1/2 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 66 Mt. Br., 64 1/2 Mt. Gd.

**Berliner Börse.**

Berlin, 25. August. Im Anschluß an feste auswärtige Course eröffnete der Verkehr auch hier recht fest und zeigte im weiteren Verlaufe nur unbedeutende Schwankungen, welche im Allgemeinen das Courseniveau zwar langsam aber andauernd steigerten. Der Schluß war in Folge davon sehr fest, namentlich für Lombarden, welche eine Abnahme von zwar nur wenigen hundert Gulden haben sollten. Die Deposits blieben ziemlich unverändert. Wir notiren: Franzosen 197 1/2 bis 6 1/2 - 5 1/2, Lombarden 83 1/2 - 85, Kredit-Actien 145 1/2 - 5 1/2 bis 6 1/2 - 5 1/2, Oester. Papierrente 66 1/2, Türken 45, Consols 105 1/2, Disconto-Commandit-Antheile wurden zu 180 1/2 - 2 1/2 in mäßigen Posten per Ultimo gehandelt, Dortmund Union ermäßigte zu 53 1/2 - 3, Laurahütte zu 136 1/2 - 5 1/2 - 6. Dester. Nebenbahnen blieben vernachlässigt, doch vollzogen sich in Andolfsbahn ziemlich gute Umsätze. Dester. Renten waren fest, auch Italiener und Türken steigend. Sehr geschätzt erschienen sämtliche Dester. Ungarische Prioritäten, namentlich Lemberg-Czernewitz, Galizische und Pester Stadt-Anleihe. Preuß. Eisenbahnen befestigten sich gleichfalls, besonders gute Meinung trat für Köln-Mindener und Rheinische, für Dpreuß. Südbahn und Aachen-Mastriecher, sowie für Schweizer Westbahn hervor. Banken waren recht fest, wesshalb nur wenig belebt; im Vordergrund standen Breslauer Disconto-Bank, Braunschweiger und Gerar Bank; Darmstädter und Badische Bank. Industrie-Papiere stellten sich theilweise höher, namentlich Gellös, Krosiocker Schiffsbau, Mümmich und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf. Wechsel fest.

Berlin, den 27. August.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 1/2
London, 1 Ltr. 3 Monate	203 5/16
London, 1 Ltr. 8 Tage	204 15/16
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Monate	80 15/16
Paris 300 Fres. 10	81 1/8
Petersburg, 100 S. R. 3 Wochen	94 1/8
do 100 S. R. 3 Monate	93 1/16
Russ. Noten	94 1/8
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	153 1/2
do. von 1866	153
4% Dpreuß. Pfandbriefe	98 1/8
Roggen loco	50 1/4
Roggen Juli-August	-
Hafer loco	60 1/4
Hafer Juli-August	57
Spiritus loco	26 Thlr. 22 Sgr.

**Telegraphischer Witterungsbericht**

vom 27. August Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris, 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
Memel	334,4	8,9	NW. schw.	trübe, Regen.
Helsingfors	334,2	7,3	Windstille.	bew., etw. Regen.
Petersburg	334,8	6,2	Windstille.	w. bew., Nebel.
Stockholm	335,4	7,7	NW. m.	wenig bewölkt.
Flensburg	336,5	8,9	SW. f. schw.	heiter.
Königsberg	334,7	7,3	W. schw.	wolkig, Regen.
Danzig	335,5	6,3	-	heiter, g. Regen.
Butbus	334,9	8,0	W. schw.	heiter.
Gödelin	337,0	8,0	W. schw.	bewölkt.
Stettin	-	-	-	-
Helder	336,3	10,1	Sz. SW. sch.	-
Berlin	336,0	7,8	W. schw.	bed., g. Verm. Reg.
Köln	335,7	9,2	SE. m. mäß.	heiter.
Paris	337,4	11,0	SE. schw.	schön, trübe.

Für den ehemaligen Bäckermeister Dunkel (s. Nr. 192 d. Bl.) sind bei uns eingegangen: 30) S. 5 Sgr.; 31) Ungenannt 2 Thlr. 15 Sgr.; 32) Ungenannt 15 Sgr.; 33) Ungenannt 15 Sgr.; 34) Ungenannt 5 Sgr.; 35) Durch Bäckermeister Herrn A Müller gesammelt: C. 5 Sgr., Conrad 10 Sgr., Vertahn 5 Sgr., A. L. 10 Sgr., H. G. 5 Sgr., D. Sch. 15 Sgr., Weiß 5 Sgr., J. K. 1 Thlr., Fleischermeist. Nieding 10 Sgr., von Handelsstraten vom Markte 1 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf., Commis B. 5 Sgr., Koble 5 Sgr., W. M. 5 Sgr., M. 2 Sgr. 6 Pf., Viech 5 Sgr., Summa 5 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anerkennung des Hamburger Dampfers „Schiller“ von der Adler-Linie. Der sehr geachtete „Newporter“ „Social-Demokrat“ theilt in seiner Nr. 158 mit, daß der Dampfer Schiller, Capt. J. G. Thomas einer der schönsten sei, die den Ocean kreuzen und lobt namentlich die vortreffliche Bedienung und vortreffliche Kost an Bord des Schiffes.

Eine höchst werthvolle Empfehlung hat die Adler-Linie soeben vom General-Postamt in Newyork erhalten. Der „Newyork Herald“ vom 24. Juli bringt wörtlich folgenden Passus: „Die Europäische Post, durch den Adler-Dampfer Göthe überbracht, wurde gestern vom Postamt empfangen. Die Chefs der Newyorker Post erklärten, daß dies die kürzeste Zeit und schnellste Reise sei, welche die Post je zwischen den beiden Häfen durchlaufen hat.“



## Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:  
Auguste Augustat,  
Louis Schwenn.  
Memel, den 26. August 1874.

Die Beleidigung, die wir der Königl. Seelooftentkrau Kietz zugefügt haben, nehmen wir zurück.  
Wittwe **A. Krause.**  
Witwenfrau **J. Behrendt.**

**Schützen-Saal.**  
Heute Freitag, den 28. August:  
**Abend-Concert.**  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
Bei günstigem Wetter im Garten.  
**R. Laude.**

**Sanssouci.**  
Sonnabend, den 29. August:  
**Abend-Concert.**  
**R. Laude.**

**Bürger-Garten.**  
Freitag, den 28. August: Concert  
u. Gesangs-Vorträge von der Familie Ludwig aus  
Döhmen. Anfang 7 Uhr. Entree nach Belieben.

**Restaurant de Passage.**  
Täglich **Gesangs-Concert**  
der Gesellschaft **Scheel.**

**Credit-Verein.**  
Vorstandssitzung: Freitag, den 28. August c.

**Krieger-Verein.**  
Mittwoch, den 2. September c.,  
**Sedan-Feier im Schützengarten.**  
Von 3 Uhr ab **Concert** von **R. Laude.**  
Bei eintretender Dunkelheit  
Illumination des Gartens.

Zum Schluß des Gartenfestes: **Brillant-Feuerwerk** und **großer Zapfenstreich** mit Umzug durch den Garten. Nach dem **Ball** im großen Saale.

Jedes Mitglied erhält drei Billets zum Gartenfest und Ball unentgeltlich und hat außerdem noch Anspruch auf drei Billete à 10 Sgr., welche zum ganzen Feste gültig sind; dagegen können die Mitglieder Billete zum Gartenfest à 5 Sgr. nach Bedarf erhalten.

Kinder haben zum Saal keinen Zutritt. Da ein Billetverkauf an der Kasse nicht stattfindet, so werden Billete für die Mitglieder und deren Gäste im Laden des Herrn Freundt, Sonnabend, Montag und Dienstag, Nachmittag von 5—7 Uhr, ausgegeben. Schützenmitglieder erhalten, falls sie nicht Gäste sind, Billete, nur zum Gartenfest gültig, gegen 2 1/2 Sgr. an der Kasse.  
Das Fest-Comitee.

Die unterzeichneten Testamentsvollstrecker des Herrn D. S. Barlowky fordern alle diejenigen, welche der Handlung D. S. Barlowky noch etwas verschulden, hiemit auf, binnen längstens 4 Wochen in dem Comptoir, Friedr.-Wilh.-Str. 29/30, 2 Tr. hoch, Zahlung zu leisten.  
**H. Szameitky. H. Ruffmann.**

**Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.**

**Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**

**Gedania, Versicherungs-Actien-Gesellschaft gegen See- und Stromgefahr zu Danzig.**

Zur Vermittelung von Versicherungen bei vorgenannten Gesellschaften hält sich vorkommend bestens empfohlen.  
**R. Mason jun.,**  
Comptoir Marktstr. Nr. 47.

Zum Spielen beim Tanz empfiehlt sich bei vorkommenden Festlichkeiten **E. Müller**, geb. Koeßler. Bestellungen Börse, 2 Treppen.

## Sanssouci.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich ein **gut fortirtes Weinlager** angeschafft habe und empfehle selbiges außer dem Hause zu sehr soliden Preisen.

**Petrikat.**

## AUCTION.

Sonnabend, den 29. d., Vorm. 11 Uhr, sollen am Schauspielhause 1 Sopha, Stühle, 3 Tische, 1 Kleiderschrank, Speiseschrank, Kinderbettstell, Waschtisch, Nähstisch, Kommode u. mehrere Haus- u. Küchengeräthe meistb. verk. werd.



## Auction.

Montag, den 31. August c.,  
Nachmittag von 3 Uhr ab,  
werde ich im Kaufmann's Wittwenstift den Nachlaß der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe **L. Lorenz**, bestehend in Sopha, Stühlen, Tischen, Kommode, Schaff, Bettstellen, Betten, Wänteln, Kleidern, Wäsche, etwas Haus- und Küchengeräthen meistbietend verkaufen.

**W. A. Rosenbaum,**  
Auctions-Commissarius.

## Bestellungen

auf nicht vorräthige Herren-, Damen- und Kinderwäsche nehme jederzeit entgegen und lasse solche unter Garantie des guten Sitzens und der Haltbarkeit von sehr bewährten Arbeitskräften in Königsberg bestens ausführen.  
**H. Lachmanski** aus Königsberg,  
Memel, Marktstraße 3. u. 4.

Per „Lalsman“, Capt. Scherlau, erwarde in den nächsten Tagen eine Ladung

**Prima Antwerpener Dachpfannen.**  
Bestellungen darauf nehme jetzt schon zu billigen Preisen entgegen.  
**Franz Born.**

## Thee's

empfehlte in anerkannt besten Qualitäten  
**Julius v. Niemierski,**  
Fibauerstr. 20. und Börsestr. 1—4 (Wasserseite.)

**Schaalbielen, Braddielen, Planen und Dielen-Berchnitt**  
sind billig zu haben auf dem **Mason-Smith'schen Holzplatz.**

**Rehes Eis** zu haben bei **Petrikat.**

**Für Bauunternehmer u. Glaser.**  
**Rheinisches weißes Fensterglas**  
habe auf Lager und verkaufe solches billigst.  
Lilfit, im August 1874.

**H. Lehnert,** Glasermeister.

**Fetten Räucherlachs** à 20 Sgr.  
**Delic. ger. Spickaal** à 12 Sgr.  
**Ger. Lachsheringe** à 2 Sgr.  
empfangen in neuer Zufendung und empfehlen  
**W. L. Fahrenholz Nachf.**

**Frische Schnepfen**  
empfehlte  
**J. Preuss,** Marktstraße.

Umzugshalber verkaufe einen Posten gerabe Polnische **Nägel** Schod- auch Centnerweise; ebenso möchte meinen **Flug Tauben**, welcher nur aus Mährentöpfen und Braunen besteht, nebst Haus verkaufen.  
**Emil Schmidt,** Friedrichs-Neude No. 14.

## Englische Regenröcke

in allen Größen und verschiedenen Stoffen, bester Qualität, empfehle in großer Auswahl billigst

**Julius v. Niemierski,**  
Fibauerstraße Nr. 20. und Börsestraße Nr. 1—4.

## Trockenes Brennholz

ist wegen Mangel an Raum mit und ohne Anfuhr billig zu haben auf dem früher **Wiese'schen Dampfmühlen-Platz.**

## Salon-Petroleum,

besten Qualität, Centner- und Faßweise zur beliebigen Abnahme bei sehr billiger Preisberechnung empfehlen  
**Gebr. Ohm.**

**Schöne Kirschfreide**  
à Pfd. 4 Sgr. ist zu haben Markt-Halle Nr. 4 bei  
Frau **Lucht** aus Lilfit

## Prima Antwerpener Dachpfannen

offeriren **billigst**  
**R. Rantsch Schwedersky & Co.**

## Schiffs-Brot

offerirt  
**D. Norna,** Polangenstraße Nr. 37/38.

## Vorzügl. Matjes-Seringe

offeriren  
**Gebr. Ohm.**

Eine Partie von ca. 8 Achtern Schwedischer geprengter

## Fundament-Steine

hat zum Verkauf **J. R. Freundt,** Schiffsmäkler

Ein **starkes Sopha**, geeignet für eine Gastwirtschaft, ist zu verkaufen bei

**D. Hennig,** Friedrich-Wilhelmstr. 6. u. 7.

Als recht verschlagames

## Pferde-Futter

empfehle ich sehr gutes **roggen-Futtermehl** à 45 Sgr. pro Scheffel aus meinem Mehl-Magazin.  
**Robert Werner.**

Beste

## Schottische Maschinenkohlen

zur Dfenheizung offeriren aus dem Schiffe **August**, Capt. **Dorschlag**, am Rahs'schen Plage liegend, mit und ohne Anfuhr billigst.

**R. Rantsch Schwedersky & Co.**

Ein Kapital von **1000 Thlr.** ist auf ein Grundstück zur ersten Stelle gegen 5 % Zinsen auszuleihen.  
**Bock,** Justizrath.

Ein noch **neuer schwarzer Regenschirm** ist am Montage abhanden gekommen. Um Rückgabe wird gebeten. Holzstraße 21.

Ein Commis für die Material-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft sucht eine Stellung, derselbe spricht litauisch und ist gut empfohlen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Auf einem Gute hiesigen Kreises ist eine Stelle für eine **Gouvernante** vacant. Näheres weist die Expedition dieses Blattes nach.

**Junge Mädchen**, welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen, können von sogleich eintreten bei

**T. Karnowsky,** Louisenstr. Nr. 3.

Eine **Aufwärterin** für ein paar Vormittagsstunden wird gesucht große Wasserstraße 22., unten links.

Eine **Amme** zu erfragen bei

Frau **Hanke** Hebeamme, Hospitalstr. 1 a., Hof.

Ein **recht freundliches Zimmer**

mit Möbeln ist billig zu verm. Roggardenstraße 16.

Ein kleines Stübchen zu vermieten bei **L. le Coutre.**

Eine sehr schöne Wohnung von 3 Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten ist von sogleich oder vom 1. Oct. c. zu vermieten.  
Friedrichsmarkt 15 a.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern und sonstigem Geleß vom 1. Oct. c. zu vermieten.  
Polangenstraße Nr. 37/38.

## Zu vermietthen.

Der von den Herren Gebr. Gutzzeit seit vielen Jahren in dem Fenwarth'schen Hause, Friedr.-Wilhelmstraße Nr. 16 benutzte Waaren-Verkaufs-Laden wird miethfrei. Darau Reflectirende belieben sich näherer Auskunft wegen, an den Unterzeichneten, in demselben Hause, Eingang aus der Marktstraße wohnend, zu wenden.  
Memel, den 26. August 1874.  
**E. H. Thiemig.**

## Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums gebracht, daß Herr Friedrich Schwedersky hier selbst, auf sein Ansuchen des Postens als Holzbraaker entlassen und daß Herr Wilhelm Goerde hier selbst, als Braaker für geschnittene tannene und fichtene Hölzer gewählt, bestätigt und vereidigt worden ist.  
Memel, den 25. August 1874.  
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

## Tapeten und Borduren,

nur das **Neueste**, Tapetenleisten, geschweifte Gardienentstangen in Gold, Mahagoni, Nuß und Polisanber von 25 Sgr. an empfehle

**C. L. Cron.**

**Rehes Eis** bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Küß** in Memel.  
Beilage.



# Beilage zu No. 200. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 28. August 1874

R. Von der Russischen Grenze. (Die Staatsdiener in kommunalen oder Privatämtern. — Mineralquellen im Kaukasus. — Das Feuerlöschwesen. — Controle der Eisenbahnen. — Der Turnunterricht in den Landtschulen.) Im Staatsministerium ist gegenwärtig die Frage angeregt worden, Bestimmungen darüber zu erlassen, unter welchen Voraussetzungen im Staatsdienst stehende Personen in kommunale oder private Dienstverhältnisse treten dürfen. Jedenfalls soll dazu die Genehmigung der vorgesetzten Behörde von den Betreffenden nachgesucht werden. — Der „V. J.“ wird mitgeteilt, daß der berühmte Hydro-Techniker, Berg-Ingenieur Jules Francois, Inspector der Mineralwasser in Frankreich von der Russischen Regierung aufgefordert worden ist, die ausgezeichneten Mineralquellen des Kaukasus zu untersuchen. Diese Aufforderung gewährt die Garantie, daß die Angelegenheit der Mineralquellen im Kaukasus baldigst geordnet werden wird, was um so notwendiger erscheint, als die Eisenbahn von Kofstow nach Paltigorst demnächst eröffnet werden wird. — Vom Ministerium des Innern ist, wie die „Birsa“ berichtet, eine Commission zusammengeschrieben, welche sich mit den Maßregeln, die in Bezug auf den Feuerschutz und das Feuerlöschwesen getroffen werden könnten, beschäftigen und zugleich die Verbesserung desselben in den Dörfern und kleinen Städten zum Gegenstand ihrer Untersuchungen machen soll. Die Commission hat vorgeschlagen, möglichst häufig Ausstellungen von Feuerlöschapparaten heranzustellen und zwar sollen dieselben alljährlich in den Centralpunkten des Reiches stattfinden. Das Gouvernements-Landschafts-Amt liefert Spritzen aus seinen eigenen Niederlagen an die Dörfer und kleinen Städte und zwar so, daß es die Zahlung für dieselben erst im Laufe von 5 oder 6 Jahren bezieht. Die Einführung von Wasserleitungen in den Städten und die Gewährung einer Einnahme-Garantie und aller möglichen Privilegien an die Unternehmer wird als eine der wirksamsten Maßregeln bezeichnet, um den verlustreichen Feuersbrünsten endlich Einhalt zu thun. — Das Ministerium der Communicationen ist nach der „N. W.“ gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Projekts über die Inspection sämtlicher Eisenbahnen beschäftigt. Den Organen der Regierung soll die Möglichkeit gewährt werden, selbstständig die Controle über die Eisenbahn auszuüben, um den hier vorkommenden Inconvenienzen mit aller Energie entgegen zu treten. — Die „Esmische Presse“ befehlt das Landvolk über den immensen Nutzen, den fortan jede bessere Schulbildung gewähre, hauptsächlich aber gewähre durch Abfürzung der durch das neue Wehrgeßel auf 6 Jahre festgesetzten obligatorischen Dienstzeit. Dasselbe weist nach, wie für den Eintritt in den activen Dienst die Erlernung der Russischen Sprache unumgänglich notwendig sei und schlägt vor zur Abhilfe des gegenwärtigen Mangels an Lehrkräften, daß die bereits angestellten Parochiallehrer in ihren ziemlich langen Sommerferien bei einem Russischen Lehrer Stunden nehmen möchten. Auch über die Bedeutung des Turnwesens giebt die Presse Aufklärung, indem sie darauf hinweist, daß die Erfolge der Deutschen Heere im letzten Kriege schwerlich so überwältigend hätten sein können, wenn diese Heere nicht zum großen Theile aus Männern bestanden, die ihren Gegnern auch in durch das Turnen erlangter Leibesgewandtheit und Leibeskraft überlegen gewesen wären.

## Der Deutsche Kriegertag.

DRC. Aus Leipzig berichtet man uns über den Verlauf des am 22. und 23. d. M. stattgehabten Deutschen Kriegertages folgendes: Der Einladung des Präsidiums des sog. Kartellbündnisses waren sehr zahlreiche Vereine gefolgt, sowohl solche die zum Deutschen Kriegerbunde gehören, als auch solche die außerhalb des Bundes und des Kartellbündnisses stehen. Das Kartellbündniß natürlich vollständig vertreten. Nachdem am Sonnabend Abend eine offizielle Begrüßungsfeierlichkeit der von auswärts eingetroffenen Kameraden stattgefunden, trat am Sonntag die sehr zahlreiche Versammlung in dem schönen Saal des Schützenhauses zu einer ersten Berathung zusammen. Der Präsident des Kartellbündnisses, Herr Dinkelberg — Magdeburg, eröffnete gegen 11 Uhr die Sitzung indem er zunächst in einer längeren Rede die allgemeine Entwicklung der Deutschen Kriegervereine schilderte und sich sodann in allgemeinen Bemerkungen über die gegenseitigen Agitationen beider größeren Kriegervereins-Verbände verbreitete und diese zum Gegenstand einer scharfen Kritik machte. Da Redner hierbei auch zu persönlichen Angriffen gegen einzelne Mitglieder des Deutschen Kriegerbundes überging, so wurde er wiederholt in seinem Vortrage unterbrochen, namentlich aber auf die Wahl eines Bureaus, die den Verhandlungen des Kriegertages vorausgehen müsse, gedrängt. Nach diesen die Eröffnungsrede wiederholten Unterbrechungen bemerkte Herr Dinkelberg, daß der Kaiser

den Wunsch geäußert habe, daß sich die Deutschen Kriegervereine bei ihrem gegenwärtigen Zusammensein vereinigen möchten, er (Redner) hoffe, daß man dem Heltengreis diese Freude bereiten werde. Mit einem dreimal donnernden Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung stürmisch einstimmte, begann hierauf die eigentliche Sitzung und zwar zunächst mit der Bildung des Bureaus. Dasselbe wurde gebildet aus den Herren Dinkelberg-Magdeburg als ersten, Mathias-Berlin als zweiten Vorsitzenden, Grund-Waltershausen und Reichel-Augsburg als Schriftführern. — Als erster Gegenstand wurde die Berichterstattung über die Organisation, Entstehung und Mitgliederzahl der einzelnen Verbände entgegen genommen. Aus derselben ist nur zu vermerken, daß circa 1800 Vereine, die zusammen gegen 100,000 Mitglieder repräsentiren, in der Versammlung vertreten waren.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildeten die nachfolgenden auf eine allgemeine Vereinigung der Deutschen Kriegervereine gerichteten Anträge. Der erste Antrag ging von dem Kriegerbund des Oberhessischen Industriebezirks (Beuthen Obfchl.) aus und lautet: Der Deutsche Kriegertag wolle beschließen: 1) Ganz unbeschadet der Selbstständigkeit und weiteren Entwicklung der Gau-Provinzial- und Landes-Verbände der Kriegervereine und des Kartellbündnisses, sowie des Deutschen Kriegerbundes ist anzustreben: eine Deutsche Kriegerkameradschaft. 2) Die alleinige Aufgabe der Deutschen Kriegerkameradschaft besteht darin, ein öffentliches Organ, welches wöchentlich einmal erscheint, in der Presse herzustellen. 3) Der Kriegertag wählt zur Ausführung seiner heutigen Beschlüsse einen Vertrauensauschuß bestehend aus 4 Mitgliedern mit dem Wohnsitz in Leipzig und fünf auswärtigen korrespondirenden Mitgliedern, welche befugt sind schriftlich zu stimmen. 4) Die Geldmittel zur Herstellung des Preßorgans sind mittelst öffentlichen Aufwands dadurch zu beschaffen, daß jeder der Kameradschaft beitretende Verein: a) einen jährlichen Beitrag von 10 Reichspfennigen für jedes seiner Mitglieder zahlt, b) sich verpflichtet, mindestens zwei Exemplare des Preßorgans zu halten, als zehn Prozent der Kopfstärke des Vereins ergeben. Für Nichtmitglieder tritt ein entsprechend höherer Abonnementspreis ein. 5) Die Einzelvereine versehen unmittelbar mit dem Vertrauensauschuß. 6) Der Aushuß hat bis zum 1. Mai 1875 einen Entwurf über die definitiven Organisationen der Vertretung der Deutschen Kriegerkameradschaft zu veröffentlichen und beschließt, hierüber der im August 1875 wiederum zusammentretende Kriegertag. 7) Das Preßorgan wird herausgegeben, sobald der Aushuß in der Lage ist, die betreffenden Beschlüsse auszuführen. — Der zweite Antrag war von Kamerad Mathias-Berlin gestellt und lautet: „Der Deutsche Kriegertag wolle beschließen: 1) Eine Commission von Mitgliedern zu wählen mit dem Auftrage zwischen den bestehenden beiden großen Körperschaften des Kartellbündnisses und dem Deutschen Kriegerbund eine Einigung herbeizuführen. 2) Den beiden großen Körperschaften dem Kartellbündnisse und dem Deutschen Kriegerbund gegenüber die Erwartung auszusprechen, daß sie ihrerseits diesem Bestreben so weit entgegenkommen und Delegirte entsenden werden, um den in Punkt 1 ausgesprochenen Beschluß zu verwirklichen und für sämtliche Krieger und Kriegervereine die gleiche Einigkeit herbeizuführen, wie sie bereits für das gesammte Deutsche Vaterland erzielt ist. 3) Dieser Commission wird der vom Kriegerbund des Oberhessischen Industrie-Bezirks zum Deutschen Kriegertage eingereichte Antrag zur Berathung überwiesen. 4) Die Commission entwirft ein Statut für die zu bildende Deutsche Kriegerkameradschaft und legt, sobald die Vorarbeiten erledigt sind, dasselbe dem nächsten allgemeinen Kriegertage zur Genehmigung vor.“ — Die Debatten über diesen Gegenstand, die zum Theil sehr ausführlich und ins Einzelne gehen, die Versammlung mehrere Stunden lang beschäftigten, wurden durch eine längere Rede des Herrn Adamczyk-Beuthen (Oberhessien) eingeleitet. In derselben wies Redner nach, wie eng die Bestrebungen des Vereins mit dem Volksinteresse verknüpft sind und stellte schließlich den Grundsatz auf, die Vereine müßten eine reichsfreundliche Politik treiben, wenn die Reden von „Freie zu Kaiser und Reich“ u. dgl. nicht eine bloße Gefühlschwärmerei sein sollen. — Nach ihm sprach Herr Dinkelberg als Vertreter des Kartellverbandes, in dessen Namen er erklärte, daß dieser im Interesse der Gründung einer allgemeinen Kriegerkameradschaft, der alle Vereine angehören sollen, seinen Namen fallen lassen wolle. Diese Erklärung wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen und versicherte dem gegenüber der Vertreter des Deutschen Kriegerbundes, Herr Mathias, daß sein Mandat zwar nicht so weit gehe eine solche Erklärung auch für den Deutschen Kriegerbund abzugeben; allein der letztere sei gleichfalls zu einer Einigung aller Vereine bereit und deshalb glaube er schon jetzt ver-

sichern zu können, daß der Deutsche Kriegerbund sich dem Antrage auf Vereinigung sämtlicher Kriegerverbände unter dem Namen „Allgemeine Kriegerkameradschaft“ anschließen werde. Die Versammlung erhob sodann den Antrag Mathias einstimmig zum Beschluß und beschloß ferner unter dreimaligem Hoch an Se. Maj. den Kaiser folgendes Telegramm abzusenden.

Vom allgemeinen Deutschen Kriegertage melden wir Ew. Majestät hoch erfreut, daß die Versammlung in diesem Augenblicke eine Vereinigung der größeren Kriegervereinsgruppen zunächst dem Deutschen Kriegerbund und dem Kartellbündniß Deutscher Krieger-Vereine beschlossen hat und eine Commission zur Bildung einer Allgemeinen Deutscher Kriegerkameradschaft erwählt hat. Die Versammlung bringt unter diesem neuen Namen Ew. Majestät das erste stürmische Hoch!

Das Präsidium des Deutschen Kriegertages.

gez. Dinkelberg. gez. Mathias.

Schließlich wurde beschlossen eine ständige Commission bestehend aus fünf Berliner Mitgliedern und außerdem fünf auswärtigen, als correspondirende Mitglieder zu wählen, in dieselbe wurden gewählt zu ständigen Mitgliedern: Mathias-Berlin, Seetmeyer-Berlin, Dinkelberg-Magdeburg, Jacobi und Kling, beide Berlin; zu correspondirenden Mitgliedern: Adamczyk-Beuthen, Hiersekon-Polen, Reichel-Augsburg, Kienemund-Cöln und Buchner-München. Die Commission soll mit der Statutenausarbeitung bis zum 1. Januar und mit der Einigung sämtlicher militärischer Vereine bis zum 1. April künftigen Jahres fertig werden. Die Commission trat sofort zur Constituirung zusammen und wurden gewählt zu Vorsitzenden: J. F. Mathias-Berlin und Dinkelberg-Magdeburg. Alle Schriftstücke, Zuschriften u. dgl. für diese Commission sollen an die Adresse des Redacteur Mathias-Berlin, S. W. Königgräberstraße 60 gehen. — Den Debatten folgte am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in dem großen Saale des Schützenhauses ein Festmahl, mit welchem der Kriegertag seinen Abschluß fand.

## Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jotai, aus dem Arabischen.

(Fortsetzung.)

„Aber Michelsen, wach schlechter Kaufmann wird aus Dir werden! Bei uns geht das nun einmal nicht anders. Hier ist das Bettelend, so Handel treiben zu wollen, daß der Mensch seinen Groschen vom Gulden gewinne. Das ist bloß Krämererei. Protektion ist die Hauptsache und diese wirst Du haben. Dafür stehe ich gut. Wir waren seit der Schule her gute Kameraden, seit der Studentzeit. Vertraue Dich mir an. Lege die Quittung bei über die bei Brasowitsch als Kaution deponirten 10,000 Gulden. Man wird sie zur Sicherstellung acceptiren. Dann will ich Dir sagen, was Du zu thun hast. Galoppire zurück nach Umasch und lizitire selbst auf das Korn des verjunkteten Schiffes. Diese Frucht im Werthe von Hunderttausend, verbleibt Dir gewiß für 10,000 Gulden. Und dafür hast Du 10,000 Scheffel Korn. Den Brasowitsch zahlst Du mit Deinen von ihm mit Beschlag belegten Zehntausenden aus, und so bist Du mit ihm ohne Prozeß quitt. Dann versprichst Du den Müllern zu Umasch, Negmaly, Fuzitö, Sicha doppelte Mauth, damit sie sich heilen, Dein Korn so rasch wie möglich zu mahlen. Unterdeß stellst Du Deseu auf, in denen man das Mehl sofort zu Proviant verbäckt, binnen drei Wochen ist Alles verkauft. Siehst darunter da und dort ein Bündel Aushuß, so können das Deine guten Freunde ausgleichen. Und nach drei Wochen bleiben Dir wenigstens 70,000 Gulden Reingewinn bei dem Geschäft. Glaub mir, wenn ich alles das Deinem Chef sagte, er griffe mit sechs Händen darnach. Mich wundert nur, daß sein Verstand nicht schon von selbst darauf kam.“

Timar überlegte die Sache

Das war wirklich ein verlockender Antrag.

Innerhalb drei Wochen 60—70,000 Gulden gewinnen. Ohne große Mühen, mit voller Sicherheit. In erster Woche wäre der Geschmack des Proviantes etwas süßer als er gewohntermaßen ist, in zweiter etwas bitterer, in dritter ein wenig dumpfer. Doch wer nimmt dies bei Soldaten so streng? Die sind bereits daran gewöhnt.

Dennoch schauderte Timar zusammen vor diesem bitteren Kelche.

„D Zmiri!“ sagte er zu Herrn Katschula, ihn bei seinem Taufnamen benennend und seine Hand auf die seines einstigen Schulfameraden legend, „wo hast Du diese Wissenschaft gelernt?“

„Om,“ erwiderte dieser ernsthaft werdend,



„dort, wo man sie lehrt. Du wunderst Dich über mich, nicht wahr? Ich finde bereits Alles natürlich. Als ich die militärische Laufbahn betrat, war ich voll von schwärmerischen Illusionen. Jetzt existirt davon nicht einmal die Asche mehr.“

Vielleicht hast Du auch schon die alte Geschichte gehört, daß Seine Majestät, der Thronerbe König Ferdinand, als er uns im vorigen Jahre besuchte, zum Festungskommandanten sagte: „Ich glaubte, diese Festung sei schwarz?“ — „Warum sollte diese Festung schwarz sein, Majestät?“ — „Weil im Kostenüberschlag der Fortifikation jährlich zehntausend Gulden ausgeworfen sind für — Tinte.“ Ich glaubte daher, man tünche die Festungsmauern mit Tinte.“ Jeder-mann lachte. Das ist das Ende der Geschichte. Kommt's nicht auf, so schweigt man; kommt's auf, dann lacht man drüber. Weshalb sollte also nicht auch ich lachen? — Lache Du gleichfalls! — Oder liebst Du es mehr, aus der Thüre der Krämerei auf die Welt zu schimpfen und täglich für 2 Kreuzer Profit Preisenschwamm zu verkaufen? Ich bin von den Schwärmereien zurückgekommen. Geh, Kamerad, nach Altmach, und kaufe das versunkene Korn. Bis morgen Abend 10 Uhr hast Du Zeit, den Antrag betreffs der Lieferung einzureichen. Nun, der Gilbauer knallt, mach' Dich bereit, spüte Dich. Und dann kehre sofort wieder zurück.“

„Ich will mir's überlegen!“ sagte Timar in tiefem Sinnen.

„Sieh, auch an jenem armen Mädchen wirst Du Gutes thun, wenn Du ihr für ihre zu Schaden gekommene Habe 10,000 Gulden zuwendest. Sonst bleiben nicht soviel hundert Gulden übrig wenn man davon die Kosten der Ausladung abrechnet.“

Diese Bemerkung blieb Timar im Ohre haften. Jrgend eine Hand stieß ihn vorwärts. „Fata nolentem trahunt!“ Jawohl. „Den Nichtwollenden zieht das Schicksal!“

Bald darnach saß er, wieder in den Mantel gehüllt, auf dem Bauernwagen, welchen vier wiehernde Rosse aus Alfalu über das holprige Straßenpflaster dahinzogen. In der Stadt schloß bereits jede gute Seele. Nur der Ruf des Nachtwächters erklang vor dem Rathhause:

„Auf die Stirn ist Dir geschrieben nimmer.“  
„Wo zu Du erwacht beim Frührothschimmer.“

„Und auf den Baiteien riesen die im Herbstregen fröstelnden Soldaten der Reihe nach: „Halt, Werda? Ronde. Passirt!“

Was für ein Brot die Armen wohl heute bekommen haben mögen?

3.

### Der rothe Halbmond.

Am andern Tage lizitierte Timar mit den übrigen Mältern und Müllern um das versunkene Korn. Sie boten winzige Preise an, einige Groschen per Scheffel. Timar war des Groschenhandels müde und rief mitten hinein, er gäbe 10,000 Gulden für die gesammte Schiffsladung. Auf dies Wort hin liefen alle anderen Mitversteigerer so rasch auseinander, daß ein Rückkauf ganz unmöglich war. Der Lizitator schlug Timar den Kauf zu, und übergab ihm die ganze Schiffsladung als Eigenthum.

Jedermann sagte von Timar, er sei ein Narr; was wollte er mit einer so gewaltigen Masse naß gewordenen Kornes beginnen?

Er jedoch ließ zwei Pontons aneinander binden, und nachdem diese durch Klammern an den Schnabel des versunkenen Schiffes befestigt worden waren, ging er an die Ausladung des Schiffsinhalts.

Am Tage vorher war in der Situation des Schiffes der Wechsel eingetreten, daß das Rückdeck sich tiefer gesenkt hatte, wodurch das Vorderdeck über den Wasserspiegel sich emporhob, und von den beiden Kabinen die eine vollständig trocken lag.

Timar schlüpfte in diese Kabine und sah dann der schweren Arbeit zu. Man riß das Dach des Schiffes auf, und mit Hilfe der aufwindenden Kraniche zog man jeden Sack einzeln in die Höhe, setzte ihn zunächst längs der Kabinenwand nieder, übertrug dann alle auf eine dritte Fähr und fuhr sie dem Ufer zu. Hier hatte man Binsengeflechte ausgebreitet, auf welchen das Korn ausgebreitet und auseinander gestrichen wurde. Timar kontrahirte unterdeß der eiligen Mahlung wegen mit den Müllern.

Das Wetter war günstig; der Wind blies, das Korn trocknete rasch. Ginge nur das Werk schnell genug vor sich!

Und dann begann er bei sich zu rechnen. Nur geringes Baargeld besaß er, das setzte er Alles hiebei zu, um die Arbeiter bezahlen zu können. Und wenn dann die Spekulation nicht gelang, war er wirklich zum Bettler gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

**Der Passagepreis im Zwischendeck nach Newyork und Baltimore ist vom 1. September an auf 30 Thaler Grt. ermäßigt.**



Norddeutscher Lloyd.  
Postdampfschiffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

<b>Donau**</b>	29. August nach Newyork	<b>Hannover**</b>	9. Septbr. nach Baltimore
<b>Hohenstaufen*</b>	1. Septbr. „ Newyork	<b>Hermann**</b>	12. „ „ Newyork
<b>Ohio†</b>	2. „ „ Baltimore	<b>Deutschland**</b>	15. „ „ Newyork
<b>Mosel**</b>	5. „ „ Newyork	<b>Nürnberg**</b>	16. „ „ Baltimore
<b>America*</b>	8. „ „ Newyork	<b>Rhein**</b>	19. „ „ Newyork

\* über Havre, \*\* über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler. Zwischendeck vom 1. September an 30 Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck vom 1. September an 30 Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans**,

Havre und event. Havana anlaufend.

<b>Frankfurt</b>	22. Septbr.	<b>Strassburg</b>	6. Octbr.	<b>Köln</b>	20. Octbr.
<b>Hannover</b>	3. Novbr.	<b>General Werder</b>	17. Novbr.	<b>Frankfurt</b>	1. Decbr.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

**Für 40 Thaler nach Amerika.**

**National-Dampfschiffs-Compagnie**

von **Stettin** nach **New-York** jeden **Mittwoch**.

**C. Messing,**

Berlin, Französische Str. 28.  
Stettin, Grüne Schanze I. a.

### Ergebene-Anzeige.

Meinen sehr werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich nach Schluß meines diesmaligen Verkaufs denselben erst nach Verlauf von **ca. 6 Monaten (Mitte April)** wiederum eröffne.

Achtungsvoll

**H. Lachmanski a. Königsberg.**

Memel, Marktstraße 3. u. 4.

### Balsam Billinger.

**Rheumatismus - Radicalheil-mittel**, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Zu beziehen durch **Louis Perkuhn**, Memel.

### Vorgezeichnete Weiß-Waaren,

vorzüglich **Decken** und **Schürzen**, in leichten Mustern, sowie das betreffende Material zur Ausführung derselben empfehle bestens.

**D. Sudermann**

Ein noch **gut erhaltenes Depositorium** nebst **Tombank**, ist umzugshalber **billig** zu verkaufen. Zu erfragen **Mühlendam 22.**

Ich kaufe gut gespülte

**Rothwein = Flaschen**,  $\frac{1}{1}$  u.  $\frac{1}{2}$ , in jedem Quantum.

**Robert Werner.**

### Ein Schmiede = Blasebalg

wird zu kaufen gesucht; Adressen unter Schiffe **K.** sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

### 300 Thaler

sind zur ersten Stelle zu vergeben. Wo zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.



Ein **brauner Affen-Vinscher** hat sich eingefunden und kann **Friedrich-Wilhelmstr. 39/40.** in Empfang genommen werden.

Ein **Milchpächter**, ein **zuverlässiger, nüchterner Vorarbeiter**, sowie **verheirathete und unverheirathete Knechte** werden bei hohem Lohn von **Martini d. J.** in **Grambowischken** gebraucht.

### Ein ordentl. Hausmann

wird zum 1. September gesucht von

**Franz Born.**

Ein **junges, ordentliches Dienstmädchen** kann sich melden **breite Straße Nr. 20.**

Ein **ordentliches Dienstmädchen**, das zu waschen und plätten versteht, kann sich melden **Parckstraße Nr. 16.**

Die zu **Grambowischken** gehörige, an der Chaussee bei **Laugallen** belegene **Schmiede** ist von **Martini d. J.** ab zu verpacken.

Die von mir bei Herrn **W. A. Rosenbaum**, Polangenstr. Nr. 28. gemietete untere Wohnung, rechts, ist sofort zu vermieten und vom 1. October zu beziehen. Näheres bei **C. Hunsatz.**

### Friedrichsmarkt 1012.,

im neuen **Stantien & Becker'schen** Hause, vom **1. October c.**, zu vermieten eine **Parterre-Wohnung**, bestehend aus **5** zusammenhängenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten. Näheres im Comptoir von **S. Schimmelfennig.**

### Bekanntmachung.

Von den zum **Neben-Zoll-Amte** zu **Laugallen** gehörigen **Dienstländereien**, sollen zwei Parzellen **6** Hektare **41,2** Ar, beziehentlich **4** Hektare **73,33** Ar groß, entweder im **Ganzen** oder getheilt im Wege öffentlichen **Meistgebots** zum **Verkaufe** ausgetreten werden. Zu diesem Zwecke haben wir einen **Termin auf den 31. August d. J., Vormittags 10 Uhr**, im **Amislofale** des **Königlichen Neben-Zoll-Amtes** in **Laugallen** anberaumt, zu welchem **Kauflustige** mit dem **Bemerkten** eingeladen werden, daß die **Verkaufsbedingungen** sowohl in unserer **Registatur**, als auch bei dem genannten **Neben-Zoll-Amte** während der **Dienststunden** zur **Einsicht** ausliegen. Zum **Bieten** werden jedoch nur solche **dispositionsfähige** Personen zugelassen, welche beim **Beginn** des **Ausgebots** **200** Thlr. **Kautions** baar oder in **Staatspapieren** hinterlegen.

**Königliches Haupt-Zoll-Amt.**

### Bekanntmachung.

Am **29. d. Mts.**, **Vorm. 10 Uhr**, wird die **Mannschaft** des **Schooners** „**Wilhelm Robert**“ in **Betreff** der **letzten** mit einer **Ladung** **Salzsäure** von **Stettin** nach **hier** zurückgelegten **Reise** auf dem **hiesigen Kreisgericht**, **Zimmer Nr. 11.**, **eidliche** **Verklarung** ablegen.

**Memel**, den **25. August 1874.**

### Königl. Kreisgericht.

Deputation für **Handels- und Schifffahrts-Sachen.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in **Memel.**  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülff** in **Memel.**